

Abschlussbericht aus Bielefeld zum Jenaustausch 2018 (verfasst im April 2018)

Vom 12. Bis zum 16. März sind wir, Harry, Leonard, Luiza Simon und ich, 4 Kollegiaten vom Oberstufenkolleg Bielefeld, zur Jenaplanschule in Jena gefahren. Um 9:10 fuhr unser Zug vom Hauptbahnhof in Bielefeld ab. Unsere Koffer waren gepackt und wir waren freuten uns schon auf eine Woche voller neuer Ideen. Zeitgleich sind auch 5 Schüler aus Rostock nach Jena gefahren.

Als wir im Zug nach Jena saßen, haben wir nach vielem Kartenspielen angefangen darüber zu reden, was wir von der Jenaplanschule erwarteten. Ein paar von uns hatten sich ein wenig mit den Jenaplanschulen beschäftigt, wir hatten von einer Art von freier Unterrichtszeit gehört, in der die Schüler sich mit wechselnden Themen beschäftigen, aber da waren wir uns nicht sicher; Das einzige was wir mit 100%iger Wahrscheinlichkeit wussten war, dass in der Jenaplanschule Hausschuhe getragen wurden, oder wie man in Westfalen sagt, Puschen. Nachdem wir die Schule gegoogelt hatten, fiel uns auf, dass sie ganz anders aussieht als unsere Schule: Viel mehr wie eine Regelschule, so ganz ohne Graffiti oder Sticker an den Wänden.

Als wir nach ungefähr 5 Stunden im Zug in Jena ankamen, wurden wir schon von einem netten Begrüßungskomitee erwartet. Zu Fuß gingen wir zur Schule; wie erwartet war die Schule sehr gepflegt: Nicht ein einziger Sticker sprang in Auge. Wir waren uns einig. Es sah unpersönlich aus. Trotzdem wurden wir sehr herzlich von den Schülern empfangen: Ungefähr 10 Schüler der 12. Klasse hatten sich freigenommen um uns willkommen zu heißen. Wir erhielten eine kurze Führung der Schule. Uns hat besonders beeindruckt, dass alle Jahrgänge vom Kindergarten bis zur Oberstufe in einem Haus waren.

Danach haben wir die meisten Schüler des 11. 12. Und 13. Jahrgangs kennengelernt. Uns wurde gesagt wer jemanden bei sich aufnehmen würde, und wir haben uns irgendwie gefunden. Daraufhin sind wir mit unseren Gastgebern nach Hause gefahren und haben uns 2 Stunden später in einer kleinen Bar in der Stadtmitte von Jena getroffen und uns ein wenig besser kennengelernt. Alle Schüler und Kollegiaten aus Rostock und Bielefeld, sowie alle Gastgeber und ein guter Bruchteil der Schüler der Oberstufe aus Jena. Hierbei muss man nochmal die Gastfreundschaft der Gastfamilien in denen wir alle untergebracht waren erwähnen. Alle haben sich in ihren Familien sehr wohl gefühlt.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit der Jenaer Oberstufe nach Weimar, um dort eine Führung durch das Deutsche Staatstheater zu erhalten. Dort ergab sich spontan die

Möglichkeit, das Theaterstück „Helden“ zu sehen, was wir auch gemacht haben. Danach sind die Jenaer wieder zur Schule gefahren, während wir Bielefelder und die Rostocker in Weimar geblieben sind. Wir haben uns die dortige Altstadt angeguckt und sind Pizza essen gegangen. Am Nachmittag ging es wieder nach Jena, wo wir in der Schule den Film „Alphabet“ geguckt haben. Das Event war von der „SchülerFairma“ organisiert, die mit vielen solcher Events versucht, Geld für eine Partnerschule in Nicaragua zu verdienen. Was uns besonders beeindruckt hat war, dass diese „Fairma“ eine richtige Firmenstruktur mit Chefin und allem drum und dran hatte. Das ist nur ein Beispiel für selbstorganisierte Projekte an der Jenaplanschule, auch im großen Stil. Der Film „Alphabet“ war sehr lehrreich und illustrierte sehr gut viele Probleme des Regelschulsystems, zeigte aber auch einige mögliche Lösungen für diese Probleme auf.

Am nächsten Morgen haben wir mit dem Hospitieren angefangen. Wir konnten frei entscheiden, in welchen Jahrgang wir gehen: Die Untergruppe (1-3), die Mittelgruppe (4-6), die Obergruppe (7-10) oder die Oberstufe (11-13). Die meiste Zeit haben wir in der Oberstufe verbracht, weil wir glauben, dass wir diese Impulse am besten an unserer Schule einbringen können. Das Hospitieren hat den Großteil der nächsten Tage eingenommen, wir haben uns viele verschiedene Klassen angeguckt, sowohl in der Oberstufe, als auch in der Obergruppe und der Mittelgruppe. Insbesondere im Gespräch mit den Lehrern und Schülern haben wir viel über die Schule gelernt.

Am Donnerstag kamen Vincent und Arne für die Auswertungsrunde dazu. Die beiden haben vor mehreren Jahren BRV mitbegründet. Außerdem war ein Redakteur der TAZ anwesend, um die Ergebnisse festzuhalten. Generell waren alle positiv gegenüber der Schule gestimmt: Besonders herausgehoben wurden das jahrgangsübergreifende Zusammengehörigkeitsgefühl und die Möglichkeit alle Schulabschlüsse abzulegen empfunden, kritisiert wurde insbesondere das Schulgebäude. Der Grundtenor war aber eindeutig positiv.

Anschließend haben wir zusammen Wraps gemacht und gegessen. Danach mussten wir uns von den Rostockern verabschieden, weil sie schon früh am nächsten Morgen losfahren mussten, während wir noch an der sogenannten „Feier“ teilnehmen konnten. Jeden Freitag findet an der Jenaplanschule eine Feier statt. Manchmal auf einer Klassenebene, manchmal auf einer Jahrgangsebene oder manchmal eben auch auf einer Schulebene. An diesem Freitag hatte sich die ganze Schule in der Turnhalle versammelt, um Schülern aus allen Jahrgängen dabei zuzugucken, wie sie ihre Geräteturnkünste Zurschaustellen. Das war ein Toller Abschluss und hat uns noch einmal gezeigt, wie stark der Zusammenhalt zwischen den Jahrgängen an dieser Schule ist.